

Kaleidoskop

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1960)**

Heft 42

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glashaus und Schirmdach

Der Neuyorker Flughafen Idlewild besitzt ein neues modernes Abfertigungsgebäude

(AD) Einem riesigen elliptischen Sonnenschirm, der sich im schlichten Spiel von Licht und Schatten in einem seltsam geformten, phosphoreszierenden Pilz verwandelt, gleicht das neue Abfertigungsgebäude der Pan American Airways (PAA) auf dem Internationalen Flughafen Idlewild bei Neuyork. Einzigartig in seiner architektonischen Linienführung ist das weit ausgreifende, parabolisch aufsteigende Dach, das eine Fläche von der Größe eines Stadion-Spielfeldes, 1,6 Hektar, überdeckt. Es schwingt 34 Meter über das Hauptgebäude vor, so daß unter seinem Schutz sechs Düsenverkehrsflugmaschinen mit einer Kapazität von 120 Passagieren gleichzeitig abgefertigt werden können. Die Reisenden gelangen aus der Halle des Hauptgebäudes direkt in die Flugzeuge, die ebenso wie das Gepäck unter dem Dach vor Schnee und Regen geschützt sind. Nur das Heck der Maschinen ragt ins Freie. Die äußere Dachkante schwebt 15 Meter über dem Erdboden.

Das Gebäude selbst ist ein dreistöckiges «Glashaus», dessen Glaswände mit den davorliegenden Aussichtsbalkonen einen ungehinderten Blick auf das weite Flugfeld freigeben. Auf dem 60 Meter langen und 7 Meter hohen gläsernen Windfang vor dem Haupteingang sind große Flachreliefs aus Bronze — Darstellungen der zwölf Tierkreiszeichen, die von Milton Heald entworfen wurden — angebracht. Ein «Luftvorhang», 27 Meter breit und 3 Meter hoch, vor dem Eingang gestattet größtmögliche Bewegungsfreiheit und sorgt darüber hinaus für ein normales Arbeiten der Klimaanlage.

Aus den sechs Abfertigungszonen der Halle gelangen die Passagiere über verstellbare Flugsteige zu den einzelnen Flugzeugen. Transportbänder schaffen das Gepäck heran. Für Reisende und Gäste stehen im Gebäude ein erstklassiges Restaurant mit Bar, ein Café mit Bar und eine Imbissstube zur Verfügung. Kinder werden während der Wartezeit im Kindergarten betreut. Im Museum sind Schautafeln und Modelle aus der 32-jährigen Geschichte der PAA ausgestellt. Eine elektronische Fluginfor-

mationstafel zeigt die An- und Abflüge an, die von Beobachtungsbalkonen aus verfolgt werden können.

Die achtspurigen Zufahrtsstraßen sind für eine Verkehrsfläche von stündlich 1800 Fahrzeugen ausgelegt. Besonders wenn man bei Tage mit dem Wagen vorfährt, verstärken die rippenförmigen Träger, die wie Spielchen unter dem Dach verlaufen, den Eindruck eines aufgespannten Schirms. Zwei Gruppen von Vertikalstützen tragen das Dach — ein äußeres Oval aus 32 Stahlbetonpfählen und eine innere Nabe aus sechs Spannsäulen. Sie sind in Fundamenten aus Tausenden Tonnen Beton und Sand verankert, und das gesamte Gebäude ist so stabilisiert, daß es selbst stärkste Orkane mit Windgeschwindigkeiten von über 240 km/st aushält. Kostenpunkt dieses «Airline Terminal», des jüngsten und modernsten in einer wachsenden Familie von zehn Abfertigungsgebäuden auf dem Idlewild Flughafen: 12 Millionen Dollar.

In Westdeutschland bewerben sich 12 Städte um neue Hochschulen

In der von der Bonner Bundesregierung herausgegebenen, mosaikartigen «Deutschen Korrespondenz» schreibt Jan Mangath u. a. folgendes, sehr zu Beherzigendes:

«Die Bewerber in Süddeutschland, in Konstanz, Ulm, Regensburg und Nürnberg, die Süddeutschen, wissen natürlich, daß ihre Länder eine größere Anziehungskraft besitzen als der Norden. Sie sehen deshalb der Entwicklung mit Gelassenheit entgegen. Konstanz im kulturträchtigen Bodenseegebiet hat nicht weniger gute Gründe anzuführen als etwa Ulm, Regensburg oder Nürnberg. Immerhin zeigt der Wettlauf der Städte um neue Hochschulen und Universitäten, auch wenn sich die Vorhaben noch im Planungsausschuß befinden, wie groß das allgemeine Interesse am Ausbau der deutschen Hochschulen ist und für wie notwendig und unvermeidlich er sowohl im Norden wie im Süden der Bundesrepublik empfunden wird.

Nach dem Muster von Lyon: Hochschule im Grünen

Ehe hier aber endgültige Entscheidungen fallen, wird man sich

KALEIDOSKOP

im Wissenschaftsrat noch mit der Frage befassen müssen, ob es in der heutigen Zeit noch notwendig ist, einer Hochschule stets den Rahmen einer Stadt zu geben. Könnten nicht neue Hochschulen und Universitäten ebensogut auf dem Lande entstehen? Oder weit draußen vor den Städten, zumal da ja heute meist mit jeder neuen Universität zugleich auch das Wohnproblem der Studenten gelöst werden muß. Lyon hat in den letzten Jahren vor seinen Toren, auf freiem, weitem Gelände, eine neue Technische Hochschule mit Studentenwohnungen gebaut.»

«Visionäre Architektur» im Museum of Modern Art

(AD) Eine interessante Schau von Entwürfen hypermoderner Architektur, deren Ausführung selbst dem avantgardistischen 20. Jahrhundert noch tollkühn erscheint, zeigt das Museum of Modern Art gegenwärtig in Neuyork. In über 30 Vorschlägen zu einer fortschrittlichen Städteplanung stellen die modernen Architekten Bauten, die auf und über dem Wasser errichtet werden oder unterirdisch ausgeführt werden können sowie Häuser, in die Straßen und Strafen, in die Häuser inkorporiert wurden, im Großphoto oder im Modell vor. Viele der Bauvorhaben lassen deutlich eine ernsthafte Auseinandersetzung des Architekten mit den sozialen Erfordernissen der Zeit erkennen; vielfach warten sie mit geradezu radikalen und revolutionierenden Lösungen insbesondere des leidigen Verkehrs- und Raumproblems auf. Die Architekten Le Corbusier, Kiyonori Kikutake, Buckminster Fuller, Frank Lloyd Wright und Frederick Kiesler, zusammen mit

anderen europäischen und amerikanischen Kollegen, illustrieren an zahlreichen Beispielen neue Konzeptionen, die, wie es scheint, in der Architektur immer mehr an Bedeutung gewinnen. «Visionäre Architektur» wird in Neuyork bis zum 4. Dezember 1960 zu sehen sein. Sie soll dann als Wanderschau einem größeren Kreis auch in anderen Städten zugänglich gemacht werden. Der museumseigene Verlag plant ferner, den Ausstellungskatalog zu erweitern und in Buchform herauszugeben.

«Deutsches Bauzentrum»

BZH. In Essen wurde die Arbeitsgemeinschaft «Deutsches Bauzentrum» ins Leben gerufen. Sie befaßt sich mit dem Sammeln, Koordinieren und Verbreiten aller wichtigen Vorgänge und Ergebnisse auf dem Gebiete des Bauens, also in Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Verbandswesen, Industrie und Handwerk mit dem Ziel der Rationalisierung. Die zweifellos guten Absichten des ehemaligen Deutschen Bauzentrums e. V., Köln, das lediglich an seiner organisatorischen Schwerfälligkeit scheiterte und sich im Januar dieses Jahres selbst auflöste, werden nun von einer Gruppe freier Persönlichkeiten im deutschen Bauwesen wieder aufgenommen. Mitgliedschaft und Mitarbeit stehen allen freischaffenden und in Organisationen, Institutionen, Verbänden und Unternehmen tätigen Baufachleuten sowie Journalisten und Filmschaffenden zu.

Wäschetrocknen im Zimmer

DK/WT. Wäsche muß man, wenn man nicht will, nicht mehr zum Trocknen aufhängen. Ein elektrischer Wäschetrockner trocknet sie im Zimmer. Die Frankenschen Eisenwerke AG in Adolfschütte bei Dillenburg in Hessen bauen den «Oranier»-Wäschetrockner, einen kleinen, weißen Kasten mit sechs Stangen, über welche die Wäsche gehängt wird. Die Trockenzeit beträgt 30 bis 90 Minuten, je nach Art und Nässe

der Wäsche. Ein elektrisches Heizgebäude treibt Warmluft von 60 Grad von oben nach unten. Der Trockner ist fahrbar. Er kann auch zur Raumheizung benutzt werden; er heizt mit 2000 Watt, entspricht also etwa zwei größeren Heiz-Sonnen. Er nimmt eine Ladung von 5 kg Wäsche auf, auch Nylon und Perlon.

Der Wohnbau in der Tschechoslowakei

TPD. Nach Angaben des Statistischen Staatsamtes wurden in der Tschechoslowakei in den ersten neun Monaten 1960 im öffentlichen, genossenschaftlichen, Betriebs- und Privatwohnungsbau 45 134 Wohnungen ihrem Zweck übergeben. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum 1959 bedeutet dies eine Erhöhung um rund 15 Prozent. Ende September befanden sich insgesamt 11 900 Wohnungen im Bau. Die bisherige Entwicklung berechtigt zur Annahme, daß es im Wohnungsbau gelingen werde, die bedeutendsten Bauvorhaben planmäßig zu erfüllen, so daß in absehbarer Zeit dem Wohnungsmangel abgeholfen werden könne. Es handle sich nicht nur um eine quantitative Bewältigung dieses Problems, sondern auch darum, durch Erhöhung der Wohnkultur zur allgemeinen Hebung der Lebenslage der Bevölkerung beizutragen.

Im November und Dezember 1960 werde in der Tschechoslowakei eine Volksdiskussion über den Wohnbau und alle Wohnungsprobleme veranstaltet werden. Die Bürger sollen sich zu den Fragen der künftigen Entwicklung des Wohnstandards, zu den Ergebnissen des experimentellen Wohnbaus und zur Vorbereitung neuer Typenprojekte äußern. In der Diskussion sollen die Betriebsangehörigen, die Dorfbevölkerung, die Projektorganisationen und die Forschungsinstitute zu Worte kommen. Die Aktion wird von den Nationalausschüssen organisiert. Eine zentrale Kommission mit dem Minister für Aufbau an der Spitze soll die Auswertung der Diskussion durchführen.

Erdgas fließt durch die Welt

W. Ms. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß das Naturgas, das heißt das Erdgas, zukünftig mehr als bisher durch die Welt fließen und Nutzen bringen wird. Wie wir auf der diesjährigen Berliner Industrie-Ausstellung feststellen haben, wird in absehbarer Zeit Erdgas auch für die Stadt Berlin zur Verfügung stehen, nachdem Erdgas in Deutschland seit 1949 gefördert wird.

Die Fundstätten in Deutschland liegen im Alpenvorland östlich von München bei Isen, südlich von München bei Murnau und südlich von Regensburg bei Alötting, ferner im Oberrheinland und in den Gebieten zwischen Ems, Weser und Elbe. Einige Städte wie Oldenburg, München und Waldkraiburg werden bereits mit Erdgas beliefert. In München wird das Naturgas gespalten und dem Stadtgas beigemischt.

In anderen Ländern ist die Erdgasnutzung erheblich gefördert worden. So verfügt Frankreich über ein Rohrnetz von rund 2000 Kilometer Länge, an das Städte wie Paris, Nantes und Lyon angeschlossen sind. Das Erdgas wird sowohl in der Industrie als auch im Haushalt benutzt. Etwa 20 000 Haushalte Wiens verwenden das Erdgas, und über das ganze Land erstreckt sich ein Rohrnetz, das ständig erweitert wird. Im Wiener Becken wurden in einer Tiefe von etwa 530 Meter beachtliche Erdgaslager gefunden, und auch an anderen Stellen ist es vorhanden.

Holland wird mit Hilfe des Erdgases, das nahe der deutschen Grenze und auch bei Rotterdam, so wie Den Haag entdeckt wurde, einen Viertel seines gesamten Gasbedarfs decken können. Italien verfügt über ein Erdgasnetz von rund 6600 Kilometer und verbrauchte 1959 6,11 Milliarden Kubikmeter des Naturgases, das in Apulien, in Lukitanien, in der Poebene und auf Sizilien gewonnen wird.

Rußland soll über rund 1500 Milliarden Kubikmeter Erdgasreserven verfügen. Eine rund 700 Kilometer lange Leitung führt von Dschachwa nach Minsk und versorgt Moskau sowie bjelorusische und ukrainische Städte.

In den USA wird etwa ein Drittel des Gesamtgasbedarfs mit Erdgas gedeckt. In dreißig Staaten

der USA konnte Erdgas gefunden werden. Das Erdgas wurde schon im Altertum zur Leucht- und Heizwecken verwendet. Das ewige Feuer auf der Halbinsel Apscheron im kaukasischen Erdölgebiet wurde vom Erdgas genährt. Untersuchungen zeigten, daß es über 90 Prozent Methan enthält, ferner Kohlenwasserstoffe anderer Art, Kohlendioxid, Kohlenoxyd, Wasser- und Stickstoff. Ähnlich ist die Zusammensetzung in anderen Fundgebieten. Sein hoher Kaloriengehalt macht es zu einer der wertvollsten Energiequellen (9600 kcal, Stadtgas dagegen nur 4300 kcal je Kubikmeter). Aus den gewaltigen Lagern in der Sahara könnten weite Teile Europas versorgt werden. Hierzu, sind Rohrleitungen über Gibraltar und Cartagena sowie über Sizilien geplant.

ROTHMAYR & CO.

ZÜRICH, Geßnerallee 40, Tel. 25 76 33

TRADITION VERPFLICHTET — SEIT 1866

DIE SPEZIALFIRMA FÜR
SANITÄRE ANLAGEN — ZENTRALHEIZUNGEN

Lutteurs
CHEMISIER
City-non-iron
Fr. 26.-

Dieses sportlich-elegante Herrenhemd aus feinstem Maco-Baumwolle braucht nicht gebügelt zu werden und ist bei WALDER in vielen modischen Farben erhältlich.

HERRENBECLEIDUNG

Walder

AM STAUFFACHER ZÜRICH

Telephon (051) 27 84 34

Am Montagvormittag und über Mittag geöffnet



Licht
Kraft
Telephon

Bau von Schaltanlagen
Trasfostationen
Beleuchtungskörper

E. Winkler & Co.
Löwenstrasse 1 (Sihlporte) Tel. 25.86.88

Zürich 1

Filialen:

Glatfbrugg, Industriestrasse 32, Tel. 83 66 47
Kloten, Schaffhauserstrasse 114, Tel. 84 72 17

Mineral

Citron-Aroma

Himbeer-Aroma

Orange-Aroma



Weissenburger
der Liebling aller!

ERLA -
(Orangeade)

Abrico

Ananas

Grapefruit